

Weggefährten erinnerten an Fritz Breuel

Fritz-Reuter-Klub, Händelchor, ehemalige Kollegen und Heimatbund luden zu Gedenkveranstaltung ein

PARCHIM Mitglieder des Fritz-Reuter-Klubs und des Heimatbundes, der Parchimer Händelchor sowie ehemalige Kollegen aus der Goetheschule fanden sich in diesen Tagen zu einem Nachmittag im Café Scholz zusammen, um an ihren Weggefährten Fritz Breuel zu erinnern. Er verstarb im November 2012 im 84. Lebensjahr.

Den würdigen Rahmen schufen Claus Möller, Ulrich Vornweg, Henning Stiebe und Isolde Böhme, die jeweils eine Episode aus dem plattdeutschen Buch von Fritz Breuel „Ansichten von Mudder Rührdanz ut Snakendörp“ (Edition Altstadtverlag Rostock) vortrugen sowie der Händelchor. Er brachte das Lied „Ik wull wi weern noch kleen, Jehann“ zu Gehör. Den vierstimmigen Satz zu der Melodie von Klaus Groth hatte die unvergessene Chorleiterin Ilse Bierstedt geschrieben. Mit ihren Worten zeichneten Wolfgang Thieß, Helga Hoffmann, Fred Beckendorf und Steffi Schröder das Leben und Wirken von Fritz Breuel als Lehrer, Autor und Platt-



De Plattdütschen ut Parchen mit ihrem Mitsreiter Fritz Breuel (2. v. r.) im Jahr 1999 in Eisenach. FOTO: ARCHIV REUTERKLUB

dütschen nach, dessen feinsinniger Humor und stille Bescheidenheit vielen in besonderer Erinnerung bleibt. Außerdem wurden Ausschnitte aus der Hör-CD mit Reuters Werk „Kein Hüsung“ zu Gehör gebracht, die die niederdeutsche Gruppe im Fritz-Reuter-Klub im Jahr 2002 eingespielt hatte. Fritz Breuel war damals an diesem Projekt federführend beteiligt.

Fritz Breuel zählte über Jahrzehnte hinweg zu den engagierten Mitgliedern im Fritz-Reuter-Klub. Bereits im Jahr nach dessen Grün-

dung (1955) hielt er in diesem einen Vortrag zu Romain Rolland. Als Lehrer hatte er vielen seiner Schüler das Plattdeutsche nahe gebracht. Seine Gesprächsreihe „Klock acht in't Museum“ fand seinerzeit großen Anklang. Viele Beiträge im Pütt-Heft, der Schriftenreihe des Heimatbundes, tragen seine Autorenzeile. Sichtliche Freude bereitete ihm stets die Moderation der Auftritte des Händelchors, dessen Ehrenmitglied er war.

Sein Hauptanliegen galt der niederdeutschen Spra-

che und Literatur. Fritz Breuel gab viele Schriften im Eigenverlag heraus. Nach der Wende gehörte er zu den Mitbegründern der niederdeutschen Gruppe im Fritz-Reuter-Klub „De Plattdütschen ut Parchen“. Diese Gruppe hat mit ca. 200 Lesungen mit verteilten Rollen die niederdeutsche Sprache weit über die Stadtgrenzen hinaus getragen - im Jahr 1999 sogar bis nach Eisenach, wo de Plattdütschen an einer Tagung der Fritz-Reuter-Gesellschaft teilnahmen.

Der Parchimer Heimatbund wird im Pütt-Heft für das Jahr 2013, das im Dezember erscheint, seinem ehemaligen Mitglied einen gedenkenden Beitrag widmen und ein Gedicht abdrucken, das Fritz Breuel aller Wahrscheinlichkeit geschrieben hat, als er den Tod nahen sah: Es beginnt mit den Zeilen: „Keinein von all mien Johren mücht missen ick, up Ehr! Ick wull, ick künn bewohren, wat recht un gaut eins wier. Ok wat mi leeg mißraden, ward nich in Awräd stellt, keinein nich kümmt ahn Schaden nu mal dörch disse Welt.“ svz

SVZ 2.2.13